

Arbeitsfähigkeit 2010

Was können wir tun,
damit sie gesund bleiben?

Referat von Ruth Heimann

Thema: Betriebliche Gesundheitsförderung durch konstruktive Zusammenarbeit.

Als wir im Juli 2003 mit dem Projekt Arbeitsfähigkeit 2010 begonnen haben, wurde dieses von vielen Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Arbeitsbereichen belächelt und nicht ernst genommen.

Viele meiner Kolleginnen und Kollegen waren der Meinung, sie müssen sich mit diesem Thema nicht auseinandersetzen, da sie ja gerade im **besten Alter** seien. Warum soll man sich denn die Frage: **Wie schaffe ich meine Arbeit mit 65 Jahren?** stellen, wenn man gerade erst das 30ste Lebensjahr erreicht hat.

Doch dann einige Monate später, nach dem wir die verschiedensten Arbeitsgruppen und viele Informationen des Projekts Arbeitsfähigkeit 2010 in die Belegschaft gegeben hatten, kam der Wandel.

Im November 2003, konnten wir Dank der Unterstützung von Marianne Giesert und Dr. Jürgen Tempel, das Thema Arbeitsfähigkeit 2010 zu einem der Hauptthemen auf unserer Betriebsversammlung machen.

Das Verständnis und die Offenheit der Kolleginnen und Kollegen wurden größer, weil sie mehr Informationen von diesem Projekt bekamen. Außerdem erkannte die Belegschaft, es geht hier auch um **mich**, und um **meine Gesundheit**. Ferner wurden sie überall mit einbezogen, der eigene Arbeitsplatz wurde aus wirklich unterschiedlichsten Sichtweisen durchleuchtet.

Berufskleidung, Arbeitssicherheit, Hautschutz, das richtige Heben und Tragen, das waren unter anderem Themen, zu denen die Mitarbeiter am Arbeitsplatz befragt und unterwiesen wurden.

Sicherheitsfachkraft und Arbeitsmediziner, das waren für viele unserer Kolleginnen und Kollegen Fremdwörter.

Heute reden sie miteinander an den Arbeitsplätzen und tauschen ihre Gedanken aus.

Die Berufsgenossenschaft und das Amt für Arbeitsschutz wurden doch am liebsten **von hinten** gesehen, sowohl von der Geschäftsführung, als auch von dem Personal.

Weil solche Akteure ja keine Ahnung haben von der eigentlichen Praxis und der Wirklichkeit in der Branche.

Doch auch da hat ein Wandel stattgefunden, man stellt sich den Problemen und sucht gemeinsam nach Lösungen.

Die Gewerkschaft NGG handelt nicht nur die Tarife aus, sondern hat der Geschäftsführung und den Beschäftigten gezeigt, dass sie sich mit dem Thema Gesundheit am Arbeitsplatz auseinandersetzt und jeder Art von Hilfestellungen gibt.

Dass die IKK eine Krankenkasse ist, war den Kolleginnen und Kollegen sehr wohl bekannt, dass die IKK aber am Arbeitsplatz tätig werden kann, eher weniger. Die IKK die Krankenkasse des Handwerks hat sehr viele Möglichkeiten, die zur Vorbeugung und zur der Erhaltung der Gesundheit beitragen. Denn die Krankenkasse hilft nicht nur im Krankheitsfall, wie wir immer glauben.

Die Kolleginnen und Kollegen haben nun erkannt, dass Malzers Backstube, gesunde und leistungsfördernde Arbeitsbedingungen für alle Altersgruppen schaffen will.

Sie haben erkannt, dass sie selber eine große Rolle bei diesem Prozess spielen, weil sie gefragt und beteiligt werden. Außerdem wird den Beschäftigten ganz deutlich, dass sie für ihre persönliche Gesundheit selber verantwortlich sind, aber durch Malzers Backstube eine große Unterstützung bekommen.

Dieses schafft ein positives Betriebsklima, Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen und die Wertschätzung unter den Mitarbeitern steigt.

Das Ganze hat ein hohes Maß von Motivation.

Das nenne ich konstruktive Zusammenarbeit, die Spaß macht **und allen**, den Beschäftigten, dem Betriebsrat und der Geschäftsführung Nutzen bringt.